



WUPPERVERBAND

Wasserwirtschaft
für Generationen



Herausgeber: Wupperverband, Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal
Tel.: 0202 / 583-0, Fax: 0202 / 583-317, E-mail: info@wupperverband.de
www.wupperverband.de

Druck: Limberg Druck GmbH, 42853 Remscheid

Juli 2007



WUPPERVERBAND

für Wasser, Mensch und Umwelt

Wasserwirtschaft für Generationen

Vorwort	6
Aus Erfahrungen lernen und Innovationen entwickeln	8
Leistungen öffentlich-rechtlich und zukunftsfähig erbringen	10
Im Flussgebiet handeln und europäisch denken	12
Soziale Verantwortung übernehmen und engagiert handeln	14
Durch wasserwirtschaftliche Kompetenz und Kosteneffizienz überzeugen	16
Demokratisch legitimiert und solidarisch handeln	18
Lösungen für heute und Konzepte für die Zukunft entwickeln	20
Global denken und vor Ort handeln	22
Nachhaltig wirtschaften zum Nutzen der Region	24
Transparenz nach innen und außen leben	26
Daten und Fakten	28



*Bernd Wille (re.), Vorstand,
und
Franz-Georg Wulf, stellv. Vorstand
des Wupperverbandes*

Etwa eine Million Menschen leben und arbeiten im 813 km² großen Einzugsgebiet der Wupper. Damit zählt die Wupperegion zu den dichtbesiedeltsten Gebieten in Deutschland. Dabei ist die Siedlungsstruktur sehr heterogen. Über 75 % der Bevölkerung des Wupperegebietes leben in den Großstädten Wuppertal, Remscheid, Solingen und Leverkusen. Deren Wirtschaftsstruktur ist stark geprägt durch zahlreiche, namhafte mittelständische, aber auch große produzierende Unternehmen. Aber wie auch andernorts befindet sich die Struktur im Wandel. Dienstleistungsunternehmen lösen zunehmend die klassischen Industriezweige ab. Im Oberlauf der Wupper bestimmen Weide- und Forstwirtschaft das Landschaftsbild eines eher ländlichen Raums.

Eine lebhaft strukturierte Topografie des Einzugsgebietes verursacht kleinräumig eine sehr variable Niederschlagsverteilung, die von knapp 800 mm im Südwesten bis zu über 1400 mm pro Jahr im Herzen des Einzugsgebietes reichen. Damit zählt das Wupperegebiet auch zu den niederschlagsreichsten Gegenden in Deutschland. Die Wasserwirtschaft in der Region mit ihren fünfzehn Talsperren und rund 2.300 km Wasserläufen kann deshalb zu Recht als komplex bezeichnet werden.

In der Region gute Wasserwirtschaft zu betreiben, sind Anspruch und Aufgabe des Wupperverbandes.

Seit annähernd acht Jahrzehnten gestaltet er die wasserwirtschaftliche Entwicklung entscheidend mit. Die Bevölkerung nimmt ihn überwiegend in seiner Funktion als Betreiber von wasserwirtschaftlichen Anlagen, wie Talsperren oder Kläranlagen, wahr.

Doch der Wupperverband ist mehr: Er hat sich nicht nur vom reinen Anlagenbetreiber zum Flussgebietsmanager mit einer ganzheitlichen Sicht auf Wasser, Mensch und Umwelt, sondern auch zum kompetenten Wasserwirtschaftsunternehmen entwickelt.

Wasserwirtschaft geht uns alle an, denn Wasser ist die Voraussetzung jeglichen Lebens und verdient daher unsere besondere Aufmerksamkeit. Eine gute



Der blaue Faden ist das Symbol für Wasser und steht damit für den Wupperverband. So wie der blaue Faden sich durch die ganze Broschüre zieht, so ziehen sich die zehn in der Broschüre vorgestellten Thesen und Lösungsansätze durch die gesamte Arbeit des Wupperverbandes.

Wasserwirtschaft, die Leistungen effizient erbringt und auf die Entwicklung von intakten Naturräumen achtet, hat entscheidenden Einfluss auf unsere Lebensqualität und wird damit zum Standortfaktor. Darüber hinaus sichert eine nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer, die auch Klimaveränderungen und demografische Entwicklungen mit einbezieht, die Entwicklung der Wirtschaft.

In dieser Broschüre haben wir die Denk- und Lösungsansätze des „Unternehmens Wupperverband“ in zehn Thesen zusammengefasst. Damit möchten wir die Menschen in der Region über unser Handeln und unsere Motivationen informieren und einladen, sich mit der Thematik Wasserwirtschaft zu befassen, zu

identifizieren und vielleicht auch in der einen oder anderen Weise aktiv in die wasserwirtschaftlichen Entwicklungen einzubringen.

Darüber hinaus richtet sich diese Broschüre an unsere Mitglieder. Sie kennen die Leistungen des Wupperverbandes gut und können sie beurteilen; ihnen möchten wir unsere „Philosophie“ in prägnanter Form nahe bringen. Schließlich soll diese Broschüre einen Anreiz bieten, sich auch außerhalb der Region – in anderen Flussgebieten in der Welt – mit unseren Denk- und Lösungsansätzen zu befassen und sich anregen zu lassen. Wir würden uns freuen, wenn das gelingen würde. Nehmen Sie den blauen Faden auf und lassen Sie sich von ihm leiten.

Franz-Georg Jung

Bernd N. M.

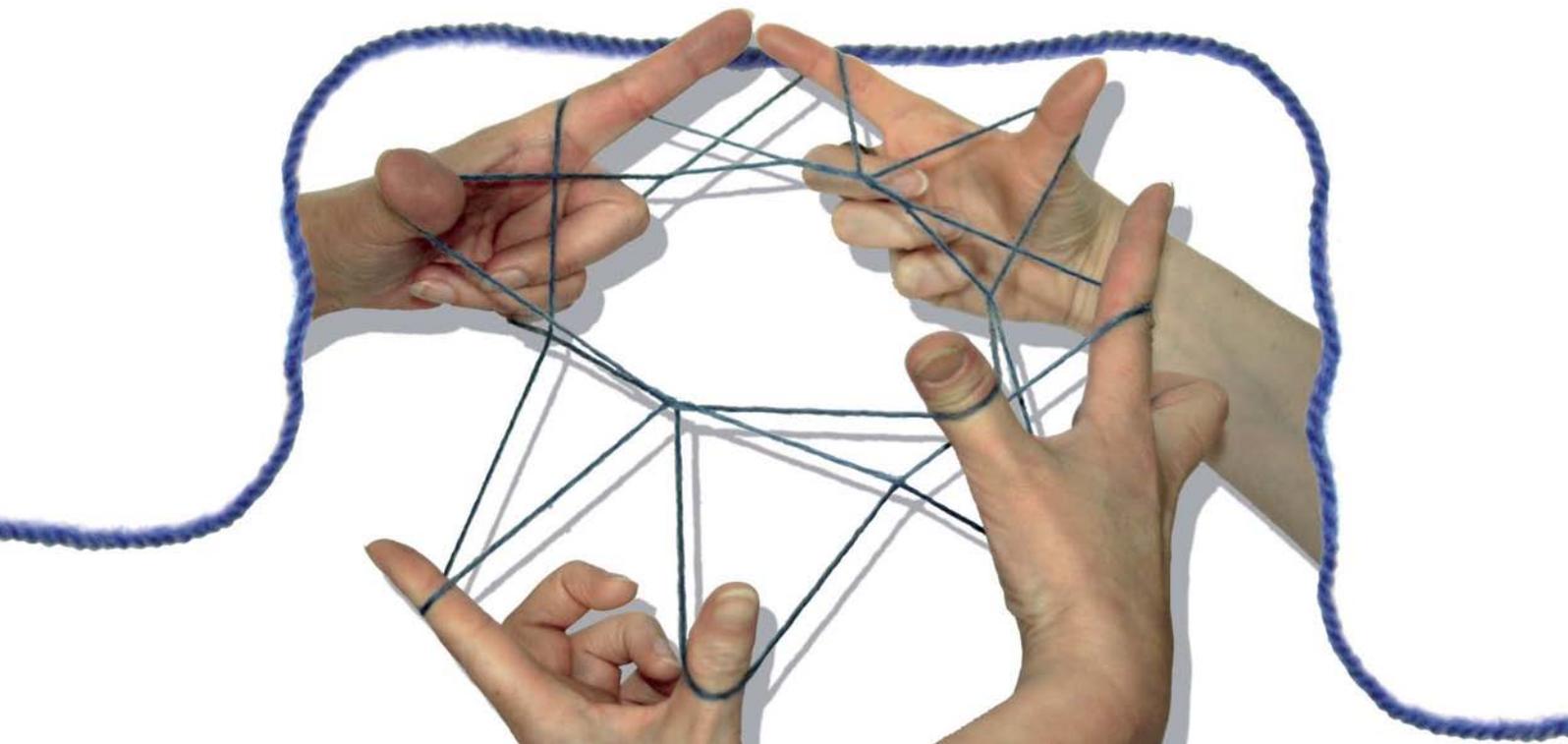
Aus Erfahrungen lernen und Innovationen entwickeln

In den fast acht Jahrzehnten, in denen der Wupperverband die Wasserwirtschaft im Wuppereinzugsgebiet gestaltet, haben sich nicht nur die Anforderungen an die Wasserwirtschaft, sondern auch die Philosophie und die daraus resultierenden Lösungsansätze des Verbandes zum Teil grundlegend geändert.

Die Industrialisierung und das Wachstum der bergischen Städte ließen gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Gewässerverschmutzung und die damit verbundenen hygienischen Missstände ins Unerträgliche anwachsen. Eine geordnete Wasserwirtschaft war notwendig, um der Verschmutzung und den damit einhergehenden Krankheiten und Seuchen zu begegnen. Primäres Ziel des Wupperverbandes war zunächst eine geregelte Abwasserbeseitigung. Heute gehören die

Abwasserreinigung, der Hochwasserschutz und die Niedrigwasseraufhöhung, die Trinkwasserbereitstellung, die ökologische Entwicklung der Fließgewässer sowie die Ermittlung der wasserwirtschaftlichen Grundlagen zu seinen Aufgaben.

Mit der Einrichtung eines Verbandes war der Grundstein für ein gemeinsames Handeln im Wuppereinzugsgebiet gelegt. Bereits damals erkannte man, dass durch den Zusammenschluss der verschiedenen wasserwirtschaftlichen Akteure mehr bewirkt werden kann als durch eine Vielzahl von Einzelfalllösungen. Trotz dieser Erkenntnis musste der Wupperverband den partnerschaftlichen Umgang mit seinen Mitgliedern erst lernen. Ursprünglich verstand er sich als Landesinstitution, heute begreift er sich als ein Unter-



Gegen Ende des 19. Jahrhunderts prägten Industrialisierungsprozesse und Wirtschaftswachstum die Wupperregion. Das fehlende wasserwirtschaftliche Management brachte gravierende Mängel – vor allem hygienischer Art – mit sich. Der Wupperverband wurde 1930 gegründet und hat erheblich zur Beseitigung der Missstände beigetragen.

nehmen, das mitgliederorientiert arbeitet und die unterschiedlichen Nutzungsansprüche, die an ein Gewässer gestellt werden, in seine Entscheidungen einbezieht und nach Möglichkeit einen Ausgleich der Interessen schafft.

Das Verbandsgebiet definiert sich durch das Einzugsgebiet der Wupper und nicht durch Kommunalgrenzen. Damit war von Anfang an die Basis für ein flussgebietsbezogenes Handeln unabhängig von politischen Grenzen geschaffen. Deshalb wurden beispielsweise für die Abwasserentsorgung überwiegend Gruppenklärwerke errichtet, die das Abwasser mehrerer Kommunen in einer Anlage reinigen.

Der Bau von Talsperren, vor allem im Oberlauf der Wupper, entschärfte die Hochwassersituation nicht nur unmittelbar unterhalb des Bauwerks, sondern im gesamten Verlauf des Flusses. Lange wurden die einzelnen Aufgabengebiete im Wupperverband zwar über das ganze Flussgebiet wahrgenommen, aber dennoch fachlich nach Sektoren aufgeteilt und damit unabhängig voneinander bearbeitet. Erst in den letzten Jahren setzte sich die Erkenntnis durch, dass die verschiedenen Aufgaben in Wechselwirkung zueinander stehen und nicht losgelöst voneinander betrachtet werden dürfen. So hält es der Wupperverband zum Beispiel für sinnvoller, die Abwasserproblematik bereits an der Wurzel zu packen und zusätzlich die Selbstreinigungspotenziale der Gewässer zu nutzen, als ein Klärwerk bis an die Grenze des technisch Machbaren auszubauen. Die Entwicklung

von Konzepten zur Reduzierung von Fremdwasser (Einleitung von Wassermengen – kein Abwasser - in den Kanal durch Fehlan schlüsse oder Undichtigkeiten) sowie eines Indirekteinleiterkonzepts (Vorbehandlung von Abwasser von gewerblichen und industriellen Betrieben vor Einleitung in den Kanal) zur Minimierung von Schadstoffeinträgen in das Kanalnetz sind nur zwei Beispiele für ein solches „Anpacken an der Wurzel“.

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise braucht zeitgemäße Methoden. Zur Unterstützung eines modernen Flussgebietsmanagements nutzt der Verband daher u. a. zeitgemäße geobasierte Informationssysteme. Um die an der Wasserwirtschaft beteiligten Akteure möglichst früh einzubinden, hat er die Methode der „Runden Tische“ etabliert. Für die Optimierung der verbandsweiten Kommunikationsprozesse wird eine computergestützte Wissensmanagement-Lösung eingesetzt, die auch für den BestPractice-IT-Award auf der CeBIT 2007 nominiert wurde.

Der Wupperverband ist außerdem an einer Reihe von Forschungsvorhaben beteiligt, die neue Verfahren und Technologien entwickeln, um sie für sich und seine Mitglieder nutzbar zu machen. Dies sind nur wenige von vielen Aspekten, die beispielhaft die immensen Innovationspotenziale, die im ganzheitlichen Flussgebietsmanagement liegen, verdeutlichen. Der Wupperverband hat begonnen, diese Potenziale zu heben und die Wasserwirtschaft in der Region damit in eine neue und zukunftsweisende Richtung zu lenken.

Leistungen öffentlich-rechtlich und zukunftsfähig erbringen

Wasser ist eine der lebensnotwendigen Grundlagen des Menschen. Allein die Tatsache, dass gesunde Menschen mehrere Wochen ohne Nahrung überleben können, nach drei bis vier Tagen ohne Wasseraufnahme aber bereits verdursten, macht die Bedeutung dieses Rohstoffes deutlich. Die Versorgung mit Trinkwasser, die Abwasserentsorgung und die damit eng verbundenen Themenbereiche Stadthygiene, Hochwasserschutz und ökologisch geprägte Gewässer- und Raumentwicklung sind von existenzieller Bedeutung. Sie sind viel zu wichtig, um sie wirtschaftlichen Interessen unterzuordnen. Ganz bewusst wurden deshalb von je her staatliche Organisationen mit diesen Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge betraut.

Dem Begriff der Daseinsvorsorge liegt der Gedanke zu Grunde, dass nur die öffentlich-rechtliche Hand frei von Profitdenken ist und so die Grundlagen für ein dauerhaft gutes menschliches Dasein gewährleisten kann. Folglich wurde auch der Wupperverband durch ein Landesgesetz als eine öffentlich-rechtliche Organisation gegründet. Er nimmt seine Aufgaben in Selbstverwaltung, aber unter staatlicher Aufsicht, wahr.

Der Wupperverband ist sich der herausgehobenen Verantwortung gegenüber seinen Mitgliedern und letztlich gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern im Einzugsgebiet der Wupper bewusst. Er verfolgt deshalb den Ansatz eines ganzheitlichen und nachhaltigen Flussgebietsmanagements und sorgt dafür, dass die Wasserressourcen heute und auch für zukünftige Generationen in hoher Qualität und ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für die industrielle Nutzung, eingebunden in einen attraktiven Raum, in dem die Bewohner weitestgehend von Hochwasser geschützt und mit einer intakten Ökologie leben können.

Dieser hohe Anspruch kann erfüllt werden, wenn die Wasserwirtschaft als Ganzes mit ihren vielschichtigen Wechselwirkungen betrachtet wird, ohne dass einige wenige profitable Teilssegmente, wie von Privatunternehmen vielfach gefordert, heraus genommen werden.

Die Verantwortung in der öffentlich-rechtlichen Hand bedeutet jedoch keineswegs das Aus für Privatunternehmen im Bereich der Wasserwirtschaft. Der Wup-

Wasser ist das Grundelement des Lebens und keine Handelsware. Die Wasserwirtschaft hat entscheidenden Einfluss auf unsere Lebensqualität. Sie sollte sich nicht an marktpolitischen Interessen orientieren, sondern nachhaltig und effizient handeln, ganzheitliche Ansätze verfolgen und dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Wasserwirtschaft gehört daher in die öffentlich-rechtliche Hand.



pverband vergibt 70 Prozent seiner Leistungen nach außen, diese werden damit über den privaten Wettbewerb realisiert. Und auch der Wupperverband selbst stellt sich dem Wettbewerb und handelt kostenorientiert. Gerade weil der Verband mit den Geldern seiner Mitglieder agiert, ist er verpflichtet, damit wirtschaftlich, aber nicht profitorientiert, zu arbeiten. Dazu wurden entsprechende Instrumente etabliert, zum Beispiel kaufmännisches Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung, Finanzmanagement, das Risikomanagementsystem, prozessorientiertes Handeln, zielorientierte Querschnittsprozesse, Benchmark-Projekte sowie ein Personalentwicklungskonzept. Der Verband gestaltet seine Wirtschaftsplanung auf der Basis von Zielvereinbarungen mit einer Betrachtungszeit von zehn Jahren vorausschauend und transparent und gibt damit auch seinen Mitgliedern große Planungssicherheit. Der Einsatz neuester Technologien basiert auf jahrzehntelangen Erfahrungen.

Im Flussgebiet handeln und europäisch denken

War die Wasserwirtschaft über Jahrzehnte ausschließlich fachgebietsbezogen ausgerichtet, müssen heute Synergien zwischen den einzelnen Bereichen erschlossen und

daraus ökologisch und ökonomisch sinnvolle Lösungen abgeleitet werden. Dabei müssen die oftmals konkurrierenden Belange der Wirtschaft und der Allgemeinheit gleichermaßen berücksichtigt werden.

Dies wurde auch von der Europäischen Gemeinschaft erkannt. Am 22.12.2000 wurde deshalb die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verabschiedet. Ihre Ziele sind die Erreichung eines guten Gewässerzustandes, die nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer und der Schutz der Süßwasserressourcen. Die WRRL löst sich vom rein nutzungsorientierten Ansatz und geht davon aus, dass ein Gewässer ein Gut mit einem eigenen Wert ist, das auch um seiner selbst Willen geschützt werden muss.

Die WRRL fragt gezielt nach der Belastbarkeit eines Gewässers und damit auch nach dessen Selbstreinigungskräften. So ermöglicht sie einerseits die wirtschaftliche Nutzung der Gewässer, unterbindet jedoch gleichzeitig – durch die Wahrung des von der WRRL geforderten „guten Zustandes“ – deren Übernutzung. Die WRRL verfolgt den flächenhaften Ansatz, der auf europäischer Ebene gänzlich neu ist. Dies verpflichtet die gesamte Wasserwirtschaft, ihr Handeln nicht an politischen Grenzen, sondern an Gewässereinzugsgebieten, an Flussgebieten, auszurichten.

Die Verbändelandschaft in Nordrhein-Westfalen ist seit langem an den Einzugsgebieten orientiert und erfüllt damit optimal die Voraussetzungen zur Umsetzung eines Flussgebietsansatzes, wie ihn die WRRL fordert. Die bloße Erklärung eines gesamten Gewässereinzugsgebietes zum Verbandsgebiet reicht jedoch nicht aus, um diesen Ansatz zu

Der vom Wupperverband verfolgte ganzheitliche Ansatz in der Wasserwirtschaft steht im Einklang mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, wie sie sich auch bundesweit und auf europäischer Ebene vollziehen.

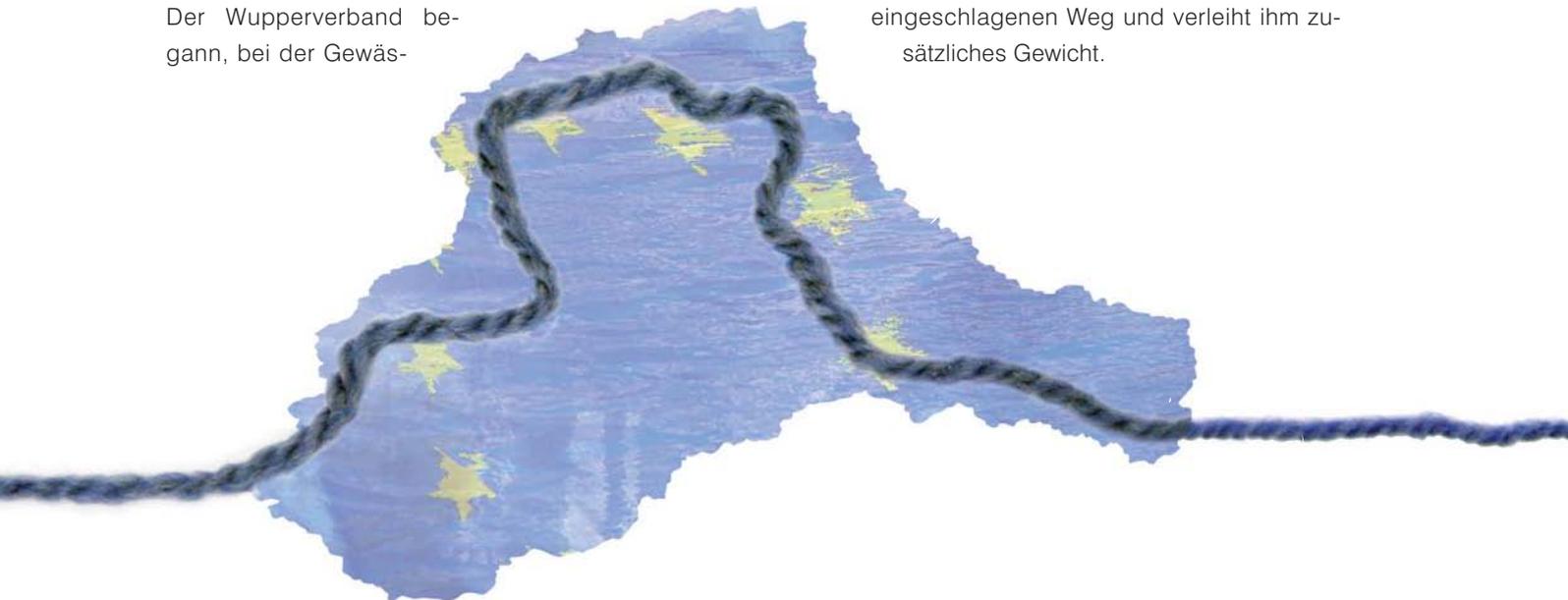
verwirklichen. Die WRRL fordert dazu auf, unsere Umwelt als Gesamtsystem zu begreifen, und sie fordert dazu heraus, sämtliche Akteure der Wasserwirtschaft (z. B. Trinkwasserversorger, Industriebetriebe, Landwirtschaft, Fischerei, aber auch Bürgerinnen und Bürger) zu motivieren, sich aktiv in den Gestaltungsprozess Wasserwirtschaft einzubinden.

Blickt man in die Historie des Wupperverbandes zurück, so lassen sich die Anfänge eines Flussgebietsansatzes bereits in dessen Gründungsjahren festmachen. Bereits damals erkannte man, dass Gewässermaßnahmen eines Oberliegigers Auswirkungen auf die Unterlieger hatten. Erst viele Jahre später wurde mit der Aufstellung des Bewirtschaftungsplanes Untere Wupper Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts jedoch zum ersten Mal deutlich gemacht, dass ein Gewässer als Teil des Gesamtsystems betrachtet werden muss. Der Begriff des Flussgebietsmanagements wurde geprägt und seitdem im Verband mehr und mehr mit Leben gefüllt.

Der Wupperverband begann, bei der Gewässer-

bewirtschaftung zunehmend mehr Einflussfaktoren zu berücksichtigen, um damit mit möglichst geringem Aufwand bereits gute Ergebnisse zu erzielen. Damit blickte und blickt er auch über den Tellerrand der reinen Wasserwirtschaft hinaus und betrachtet angrenzende Themenfelder, wie etwa die Kooperation mit der Landwirtschaft oder den Einsatz von regenerativen Energien als Beitrag zum Umweltschutz und zur Kostensenkung. 1998, also zwei Jahre vor dem Inkrafttreten der WRRL, richtete der Verband erstmals das seither jährlich stattfindende Flussgebietsmanagementsymposium aus. Heute – knapp zehn Jahre später – existiert mit dem „Modellprojekt Dhünn“ ein erstes Projekt, das den partizipativen Ansatz der WRRL erstmals nicht nur umsetzt, sondern darüber hinaus auch systematisch untersucht, um daraus für die in den nächsten Jahren folgenden Projektgebiete Verbesserungspotenziale abzuleiten.

Die auf europäischer Ebene verabschiedete WRRL bestätigt letztlich den vom Wupperverband eingeschlagenen Weg und verleiht ihm zusätzliches Gewicht.



Soziale Verantwortung übernehmen und engagiert handeln

Die Vielfalt der Aufgabengebiete des Wupperverbandes spiegelt sich auch in seiner Personalstruktur wider. Rund 346 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeit-Planstellen) mit fachlichen Qualifikationen aus den verschiedensten Bereichen sind beispielsweise als Ingenieure, Abwassermeister, Ver- und Entsorger, Laboranten, Biologen, Ökologen, Raumplaner, Geoinformatiker, IT-Spezialisten, Betriebswirte und Juristen tätig.

Der Verband finanziert sich durch die Beiträge seiner Mitglieder und damit letztlich auch durch die Gebühren der Bürgerinnen und Bürger im Einzugsgebiet. Er hat die Größenordnung eines mittelständischen Unternehmens und ist damit ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Gleichzeitig steht er in der Verantwortung, sorgsam mit den Beiträgen seiner Mitglieder umzugehen. Seine Unternehmenskonzeption hat zum Ziel, die Gesamtkosten zu reduzieren. Dies kann nur mit einem motivierten und kompetenten Personal erreicht werden.

Die Strategie zeigt Erfolg: Im Gegensatz zum allgemeinen Trend wurden in den vergangenen Jahren beim Wupperverband keine Arbeitsplätze abgebaut. Vielmehr hat das Personal qualifiziert neue Aufgabenbereiche besetzt. Gleichzeitig konnten die Beiträge der Mitglieder trotz der Übernahme neuer Aufgaben stabil bleiben und teilweise sogar gesenkt werden.

Der Wupperverband vertritt eine Unternehmenskultur, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als ihr höchstes Gut ansieht. Um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben und die Arbeitsqualität weiterhin zu verbessern, muss das Personal entwickelt und in seinen Fach- und Sozialkompetenzen gestärkt werden. Dies spiegelt sich im Personalentwicklungskonzept des Verbandes wider, das neben dem vorhandenen Personalstamm auch neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance bieten will, Kompetenzen und Berufserfahrung zu erlangen.

So ist es für den Verband selbstverständlich, Praktikums- und Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. In Zusammenarbeit mit Hochschulen werden darüber hinaus Themen für Studienabschlussarbeiten angeboten. Hochschulabsolventen nehmen regelmäßig an Traineeprogrammen teil. Davon profitieren be-

de: die Absolventen erwerben erste Berufserfahrung.



gen in einem modernen Unternehmen, der Wupperverband erhält Anregungen durch das Fachwissen und den Ideenreichtum der jungen Leute. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt der Verband, indem er flexible Arbeitszeiten sowie die Möglichkeit zur Teilzeit- und alternierenden Heimarbeit anbietet. Soziale Verantwortung wird im Wupperverband damit nach innen und nach außen gelebt.

Darüber hinaus sieht sich der Wupperverband in der Pflicht, gesellschaftliches Engagement zu zeigen und dadurch das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zu stärken. So werden zum Beispiel bereits in Kindergärten Projekte angeboten, und der Verband arbeitet immer wieder mit Schulen zusammen, um Aktionen rund um die gesamte Vielfalt der wasserwirtschaftlichen Themen durchzuführen. Beispielsweise können Schulen und Vereine Bachpatenschaften übernehmen

und bekommen so die Möglichkeit, aktiven Umweltschutz zu praktizieren. In Lernpartnerschaften Schulen/Wupperverband wird die berufliche Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler gefördert und unterstützt.

Außerdem werden ausgewählte Projekte unterstützt, die nicht immer einen wasserwirtschaftlichen Fokus haben müssen, deren umweltbezogener oder gesellschaftlicher Wert jedoch lohnenswert erscheint. Das Ausstellen auf der Bergischen Expo 2006, die Teilnahme an der Woche der Umwelt in Berlin 2007, das Engagement innerhalb von Projekten der Regionale 2006 und 2010 und die regelmäßige Teilnahme am „Wuppertaler Stadt- und Wupperputz“ sind nur einige Beispiele. Der Wupperverband möchte nicht losgelöst von der Gesellschaft, sondern gemeinsam mit ihr agieren. Bürgernahes Arbeiten und Präsenz in der Gesellschaft sind dazu unerlässlich.

Der Wupperverband begreift sich nicht nur als Wasserverband, sondern als ein Unternehmen das – wie es im Verbandslogo heißt – für Wasser, Mensch und Umwelt handelt. Die Thematik „Mensch“ findet zum Beispiel im gesellschaftlichen Engagement und in der sozialen Verantwortung, die der Verband übernimmt, Berücksichtigung.

Durch wasserwirtschaftliche Kompetenz und Kosteneffizienz überzeugen

Der Wupperverband bearbeitet nahezu die gesamte Palette wasserwirtschaftlicher Aufgabenstellungen. Er kann auf jahrzehntelange Erfahrungen und eine Mitarbeiterschaft, die über vielfältigstes und umfangreiches Fachwissen verfügt, zurückgreifen.

Er arbeitet mit qualifizierten Ingenieurbüros und Fachfirmen zusammen und steht darüber hinaus in engem Kontakt zu Hochschulen. All dies befähigt den Verband, wasserwirtschaftliche Erfolge zu erzielen.

So konnte beispielsweise die Gewässergüte in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich verbessert werden. Mittlerweile werden im Einzugsgebiet der Wupper rund 80 Prozent aller Gewässer nach dem bis zum Jahr 2000 gültigen Gewässerbewertungssystem mit Güteklasse II oder besser bewertet. Die Bürgerinnen und Bürger in der Region leben heutzutage weitestgehend vor Hochwasser geschützt und müssen auch in trockenen Jahren nicht um ihre Trinkwasserversorgung fürchten. Das Abwasser aus Haushalten und Gewerbe wird in den Klärwerken auf hohem technischen Standard gereinigt.

Die Tatsache, dass der Wupperverband gute Arbeit leistet, wird nicht nur vor Ort, sondern auch von nationalen und internationalen Fachkreisen gewürdigt. So werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes eingeladen, auf Tagungen über ihre Arbeit und die Lösungsansätze des Wupperverbandes zu referieren. Zahlreiche Publikationen in diversen Fachzeitschriften zeugen ebenfalls von der Kompetenz des Verbandes.

Obwohl der Wupperverband bereits gute Arbeitsergebnisse erzielt, erweitert er seine Kompetenzen ständig. Er analysiert die komplexen Zusammenhänge der Wasserwirtschaft und des Raumes – stets auf der Suche nach Synergien für noch effizientere Aufgabenerledigung.

Dem Erfahrungsaustausch mit anderen Akteuren der Wasserwirtschaft in der Region, aber auch auf nationaler und internationaler Ebene sowie der Mitarbeit in Fachgremien wird große Bedeutung beigemessen. Der Verband ist zum Beispiel in diversen Arbeitsgruppen des Landes und der Wasserwirtschaftsverbände NRWs, innerhalb der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) oder auch im Open Geospatial Consortium (OGC) aktiv. Er engagiert sich in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Landes, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union.

Vielfach erwachsen aus diesen Aktivitäten innovative Methoden oder Produkte, die immer auch eine im Sinne der Kosteneffizienz bessere Leistung bewirken. So entwickelt der Wupperverband innerhalb eines Forschungsprojektes derzeit ein OGC-konformes Netzwerk für Sensoren. Damit sollen Aufzeichnungen von Sensoren, wie zum Beispiel von Niederschlagsmess-



stationen und Pegeln, aber auch von Kameras, die der Überwachung einer Anlage dienen, standardisiert über das Internet abgerufen werden können. Dadurch können u. a. zeit- und kostenaufwändige Kontrollfahrten minimiert werden.

Im Sinne einer kosten- und wettbewerbsorientierten Betriebsführung werden im Verband adäquate Methoden und Instrumente eingeführt und genutzt, u. a. die Methode des Benchmarkings. Querprozesse (unternehmensübergreifende Fachthemen), wie zum Beispiel das Energie- oder auch das Fuhrparkmanagement, werden kritisch durchleuchtet.

Kosteneffizientes Arbeiten beinhaltet auch das Hinterfragen von bestehenden Lösungen und die Auseinandersetzung mit Alternativen. Beispielsweise wird derzeit zur Klärschlammwässerung der Einsatz einer Presse aus der Lebensmittelindustrie als Alternative zu herkömmlichen Methoden untersucht. Auch die verschiedenen Kooperationen, die der Wupperverband eingeht, tragen letztlich zur Kostensenkung bei. Genannt sei hier exemplarisch die Kooperation mit der Bayer Industry Services GmbH & Co. OHG im Bereich der Abwasserreinigung im Gemeinschaftskläwerk Leverkusen.

Kompetenz und Kosteneffizienz sind Schlüsselemente, die den Erfolg eines Unternehmens sichern. Beides zeichnet die Arbeit des Wupperverbandes aus. Um auch zukünftig in beiden Bereichen gut aufgestellt zu sein, entwickelt der Verband sich durch entsprechende Maßnahmen kontinuierlich weiter.

Demokratisch legitimiert und solidarisch handeln

Der Wupperverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er ist durch das im nordrhein-westfälischen Landtag beschlossene Wupperverbandsgesetz demokratisch legitimiert. Der Verband verwaltet sich auf Grundlage dieses Gesetzes und der darauf basierenden Satzung selbst, steht aber gleichzeitig unter Rechtsaufsicht des Landes. Aufsichtsbehörde ist das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

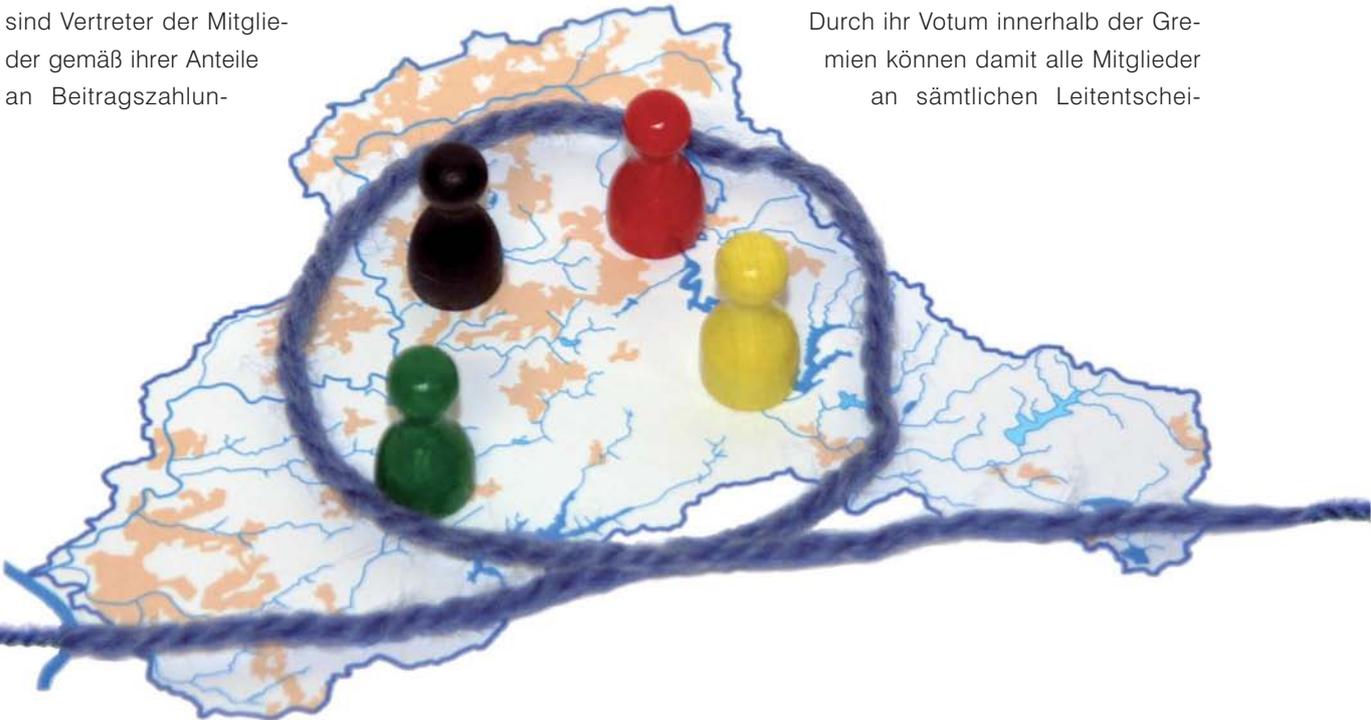
Mitglieder des Wupperverbandes sind die Städte, Gemeinden und Kreise im Einzugsgebiet der Wupper sowie Wasserversorgungs- und Industrieunternehmen, die Anlagen des Wupperverbandes oder Gewässer nutzen. Verbandsorgane sind die Verbandsversammlung, der Verbandsrat und der Vorstand.

In der Verbandsversammlung sind Vertreter der Mitglieder gemäß ihrer Anteile an Beitragszahlun-

gen vertreten. Sie beschließt als oberstes Organ unter anderem die Satzung, entscheidet über die Wirtschaftsplanungen sowie über die Übernahme von Anlagen und Aufgaben. Außerdem wählt sie die Mitglieder des Verbandsrates, der wiederum den Vorstand wählt und als Kontrollorgan dessen Geschäftsführung überwacht. Weitere Gremien des Verbandes sind der Finanz-, der Investitions- und Bauausschuss sowie der Widerspruchsausschuss. Ihre Mitglieder werden von der Verbandsversammlung und von der Aufsichtsbehörde gewählt bzw. ernannt.

Zwischen dem Vorstand und den Verbandsgremien besteht eine Aufgabenteilung in der Art, dass der Vorstand des Wupperverbandes im Wesentlichen die operativen Entscheidungen trifft und auch Strategien vorgibt. In den Gremien werden dann die strategischen Beschlüsse gefasst und die Investitionsentscheidungen getroffen.

Durch ihr Votum innerhalb der Gremien können damit alle Mitglieder an sämtlichen Leitentschei-



Die „Solidargemeinschaft Wupperverband“ hat das Unternehmen leistungsfähig gemacht. Nur durch den – auf demokratischer Grundlage legitimierten – Zusammenschluss von Kommunen, Kreisen und Unternehmen konnte und kann in der Region eine hochgradig effiziente Wasserwirtschaft entwickelt werden.

dungen des Wupperverbandes partizipieren und auf sie Einfluss nehmen. Alle richtungsweisenden Beschlüsse werden solidarisch getragen.

Der Verband hat zum Ziel, Entscheidungsprozesse so zu gestalten, dass jedes Mitglied eine einmal gefällte Entscheidung mittragen kann, dass also möglichst einstimmige Beschlüsse gefasst werden. Dies wird durch eine frühzeitige Beteiligung der Betroffenen, qualifizierte, transparente und überzeugende Planungen sowie durch einen ständigen Dialog mit den Mitgliedern ermöglicht.

Einmal beschlossene Leistungen des Wupperverbandes werden, wenn sie alle Mitglieder betreffen, genossenschaftlich umgelegt. Maßnahmen, die nur ein oder wenige Mitglieder betreffen, werden im Gegenzug einzeln veranlagt. Oberste Prämisse innerhalb der Solidargemeinschaft ist, dass Maßnahmen des Einen nicht zu Lasten eines Anderen gehen dürfen, ohne dass ein

Ausgleich erfolgt. Das Gesamtergebnis bestätigt dabei immer wieder, dass im Sinne eines wasserwirtschaftlichen Erfolges bei gleichzeitiger Kosteneffizienz gemeinsam die besten Ergebnisse erzielt werden.

So werden durch das „Solidarsystem Wupperverband“ beispielsweise übergreifende Lösungen überhaupt erst ermöglicht, die isoliert nicht denkbar gewesen wären. Als plakatives Beispiel sei hier der Bau und Betrieb von Brauchwassertalsperren genannt, von denen mehrere Mitglieder gleichzeitig profitieren. Auch partizipieren innerhalb der Gemeinschaft alle Mitglieder am Fachwissen, am Erfahrungsschatz und an den Technologien des Verbandes und müssen damit die in der Regel personal- und kostenintensiven Kompetenzen und Instrumente nicht selbst erarbeiten und vorhalten. Im Ergebnis steht schließlich eine Verbandsarbeit, die – wie es im Wupperverbandsgesetz heißt – dem Wohl der Allgemeinheit und dem Nutzen der Mitglieder dient.

Lösungen für heute und Konzepte für die Zukunft entwickeln

Eine Vielzahl von aktuellen Projekten zeugen von den Aktivitäten, die der Wupperverband im Sinne eines qualitativ hochwertigen, ganzheitlichen und kostenoptimierten Flussgebietsmanagements betreibt. Genannt seien hier exemplarisch Projekte zum Einsatz von Membranen im Abwasserteilstrom eines Klärwerks, das Aufstellen von Wasserbilanzmodellen, die dem Verband und seinen Mitgliedern als wertvolle Planungsgrundlage dienen, das Übermitteln von Regenradaraten per SMS oder auch der Einsatz von GPS-Technik in der Talsperrenvermessung und die Online-Überwachung von Talsperren.

Bei allen Aktivitäten ist es für den Wupperverband wichtig, die Zukunft im Blick zu haben. Die zukünftige strategische Ausrichtung wurde deshalb im Jahr 2003 gemeinsam mit dem Verbandsrat beschlossen und wird nun jährlich mit den aktuellen Entwicklungen abgeglichen und gegebenenfalls modifiziert. Ein Strategiepapier nennt schon heute die für die Zukunft relevanten Themenfelder, so dass der Verband seine Ausrichtung dementsprechend gestalten kann. Zukünftig werden Themen wie beispielsweise Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen, Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, Intensivierung des Dialoges und der Zusammenarbeit mit den Wasserakteuren in der Region, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Weiterentwicklung einer ganzheitlichen Wasserwirtschaft sowie eine zunehmende Prozesstransparenz, die letztlich in einer weiteren Betriebsoptimierung mündet, mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Eine kompetente Auseinandersetzung mit den Zukunftsperspektiven der Wasserwirtschaft im Einzugsgebiet der Wupper beinhaltet jedoch nicht nur die Berücksichtigung verbandsspezifischer Entwicklungen, sondern auch solcher Faktoren, die der Verband nicht direkt beeinflussen kann, die aber die Rahmenbedingungen für sein Handeln setzen werden. Dies sind insbesondere der technische und der gesellschaftliche Wandel sowie die klimatischen Veränderungen. Deshalb wurden Themenfelder identifiziert, die zukünftig relevant sein werden, und auf die es sich vorzubereiten gilt. Genannt seien hier insbesondere die Stichworte Klimawandel und Demografie und damit eng verbunden die Themen Energie und Hochwasserschutz.

Die demografische Entwicklung lässt einen Bevölkerungsrückgang in der Region bei einer gleichzeitig alternden Gesellschaft erwarten. Die daraus resultierenden Veränderungen der kommunalen Einkünfte, ein sich änderndes Freizeitverhalten sowie ein geringeres Abwasseraufkommen sind nur einige der Aspekte, auf die sich der Wupperverband einstellen muss.

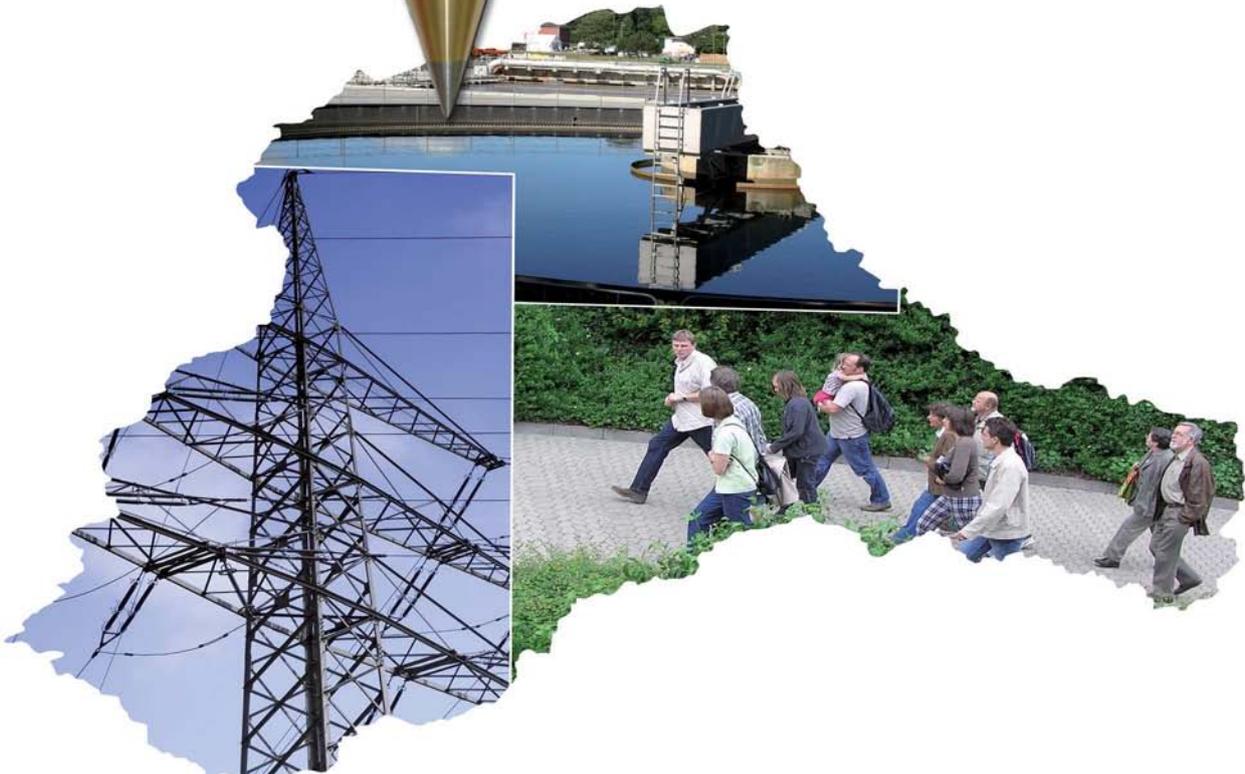
Die globalen Klimaveränderungen stehen derzeit im Fokus des Medieninteresses. Auch der Wupperverband befasst sich mit der Thematik. So sieht er sich beispielsweise in der Verantwortung, seinen Energieverbrauch und damit auch seine klimaschädlichen CO₂-Emissionen zu senken sowie die Eigenproduktion aus regenerativen Energieträgern zu erhöhen.

Klimawandel und Energiepolitik, die Verschiebung der Alterspyramide in Deutschland, der gesellschaftliche und technische Wandel sind brisante Themen, die die Menschen aktuell bewegen. Der Wupperverband entwickelt heute schon Strategien und Lösungsansätze, mit denen er sich den zukünftigen Herausforderungen qualifiziert und optimiert stellen kann.

Mittlerweile wird bereits weit über die Hälfte der Strommenge, die der Wupperverband benötigt, aus regenerativen Energien produziert. Jede Einzelmaßnahme wird zuvor auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft.

Die geschilderten Veränderungsprozesse wirken sich auch auf das Personal aus, z. B. durch geänderte Aufgabenstellungen. Aktive Personalwirtschaft, die Identifizierung von zukünftig nötigen Kompetenzen sowie die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Konzepte des Wupperverbandes.

Weitere Ziele, die schon heute diskutiert oder bereits umgesetzt werden, sind die Erhaltung der Gesundheit und der körperlichen Leistungsfähigkeit der Beschäftigten sowie Regelungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



Global denken und vor Ort handeln

Die rasante Entwicklung der Weltbevölkerung, die zunehmende Industrialisierung bei gleichzeitiger Ressourcenverknappung, globale Umweltverschmutzung und Klimaveränderungen, der Rückgang der Artenvielfalt sowie zahlreiche weitere sozio-ökonomische Veränderungen sind überall verstärkt spürbar. Sie lassen den Umgang der Gesellschaft mit dem Ökosystem zu einer existenziellen Frage für den Menschen werden.

Auch der Wupperverband ist von den globalen Entwicklungen betroffen. Er sieht sich als Teil eines weltweiten Systems, das auf sein lokales und regionales Handeln wirkt, und das es gleichzeitig durch verantwortungsbewussten Umgang mit dem Ökosystem auf lokaler und regionaler Ebene im positiven Sinne zu beeinflussen gilt.

Globale und lokale Themen werden damit eng miteinander verzahnt. Diese Verzahnung wird zum Beispiel an den Aufgaben deutlich, den Hochwasser- und Gewässerschutz oder die Gewässerdurchgängigkeit im Einzugsgebiet der Wupper zu gewährleisten.

Durch Klimaänderungen werden Wetterextreme mit ihren schädlichen Auswirkungen, zum Beispiel Hochwasser, immer wahrscheinlicher. Diesen begegnet der Verband durch entsprechende Maßnahmen, beispielsweise durch ein intelligentes Talsperrenmanagement. Effizienter Hochwasserschutz erfordert darüber hinaus, die Niederschläge hochaufgelöst, flächendeckend und zeitnah zu erfassen. Vor diesem Hintergrund ist die Einführung der Regenradarnutzung als Ergänzung zu den 41 Niederschlagsmessstationen im Wupperverband zu sehen.



Globale, regionale und lokale Aktivitäten und Entwicklungen sind eng miteinander verzahnt. Die Wasserwirtschaft im Einzugsgebiet der Wupper darf nicht isoliert von überregionalen und globalen Entwicklungen betrachtet werden, sondern muss diese in das lokale und regionale Handeln einbeziehen.

Im Rahmen des Wanderfischprogramms des Landes NRW sollen bis zum Jahr 2010 wieder Lachse und andere Wanderfische in den Nebenflüssen des Rheins, so auch in der Wupper, angesiedelt werden. Um die Gewässerdurchgängigkeit für Wanderfische zu gewährleisten, baut und betreibt der Wupperverband deshalb Fischaufstiege. Damit leistet er auf lokaler Ebene seinen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt. Zum langfristigen Artenschutz müssen jedoch lokale, regionale und globale Konzepte ineinander greifen, denn es macht keinen Sinn, auf lokaler Ebene die Durchgängigkeit von Gewässern herzustellen, wenn auf globaler Ebene aufgrund von Überfischung, Wasserverschmutzung und Erwärmung der Gewässer die Wanderfischpopulationen immer weiter abnehmen.

Im Wuppereinzugsgebiet führt der Verband zahlreiche Maßnahmen durch, die primär dem Gewässer und dadurch auch dem Wohl der Allgemeinheit dienen. Diese Maßnahmen wirken jedoch nicht ausschließlich vor Ort. Die etwa 2.300 km Gewässer im Verbandsgebiet fließen über die Wupper in den Rhein, dieser mündet schließlich in die Nordsee. Gewässerschutz auf lokaler Ebene leistet somit immer auch einen kleinen Beitrag zum Schutz der Weltmeere.

Die Bedeutung des lokalen wasserwirtschaftlichen Handelns für die globale Ebene wird auch von politischer Seite gesehen und durch die Verabschiedung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) explizit unterstrichen. Bei der Umsetzung der WRRL wird das Einzugsgebiet der Wupper als ein Teileinzugsgebiet innerhalb des länderübergreifenden Bewirtschaftungsplans Rhein definiert. Auch dies trägt der Tatsache Rechnung, dass alles, was wir lokal tun, letztlich globale Auswirkungen hat.

Der Einfluss lokaler Maßnahmen auf globale Themen geht weit über die Gewässerthematik hinaus. Der Wupperverband begreift sich nicht nur als reiner Gewässer- sondern darüber hinaus auch als Umweltverband und fühlt sich angrenzenden Bereichen wie Luft, Klima und Boden verpflichtet. Auf das Engagement des Verbandes in Sachen Klimaschutz und Energiemanagement wurde bereits hingewiesen.

Für den Wupperverband ist es wichtig, die globalen Entwicklungen zu beobachten, um ihre Einflüsse auf lokales Handeln bewerten und verwerten zu können. Ebenso wichtig ist es, die eigenen Kompetenzen auf nationaler und internationaler Ebene zu verdeutlichen und damit in überregionale Aktivitäten einfließen zu lassen. Die Teilnahme an nationalen und internationalen Veranstaltungen, an Tagungen und Messen, der Erfahrungsaustausch auf überregionaler Ebene, die Mitarbeit in nationalen und internationalen Fachgremien sind deshalb regelmäßige Bestandteile der Arbeit des Verbandes.

Der Wupperverband hat begriffen: Globales Denken und lokales Handeln stehen in ständiger Wechselwirkung zueinander.

Nachhaltig wirtschaften zum Nutzen der Region

Die fachbezogene Sicht- und Handlungsweise der Wasserwirtschaft in der Vergangenheit war zwar kurzfristig effektiv, aber wenig effizient im Sinne der Nachhaltigkeit. Wasser ist unsere Lebensgrundlage. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserressourcen ist damit eine unverzichtbare Voraussetzung, wenn es darum geht, menschenwürdiges Leben dauerhaft zu sichern.

Die Wasserwirtschaft steht damit vor der Herausforderung, nicht nur ihr ureigenes Kerngeschäft zu betreiben, sondern auch den Weg in eine nachhaltige Raumentwicklung mitzugestalten. Dies erfordert die Berücksichtigung der komplexen Zusammenhänge der Wasserwirtschaft innerhalb eines Gesamtsystems.

Der Wupperverband setzt deshalb eine Reihe neuer Methoden, Konzepte und Werkzeuge ein, die die vielfältigen Einflussfaktoren einbeziehen und damit eine nachhaltige Steuerung des Gesamtsystems in optimaler Weise unterstützen.

Dem Verband ist es zum Beispiel ein Anliegen, immer mehr Menschen in die Gestaltungsprozesse einzubinden. Deshalb praktiziert er die Methode der „Runden Tische“. Dabei treffen Vertreter der an der Wasserwirtschaft beteiligten Akteure zusammen, um über die wasserwirtschaftlichen Aktivitäten zu diskutieren und an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Nur durch die Einbindung aller Akteure kann die Entwicklung letztlich optimal an die Bedürfnisse der Betroffenen angepasst werden und damit nachhaltig sein.

Kooperationen sind deshalb ein wichtiger Bestandteil in der Verbandsarbeit. So arbeitet der Wupperverband bereits seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts eng mit der Landwirtschaft zusammen. Im Einzugsgebiet der Großen Dhünn-Talsperre wurde eine Kooperation gegründet, der 103 von derzeit 107 Landwirten angehören. Ziel dieser Kooperation ist es, durch verschiedene Maßnahmen landwirtschaftliche Aktivitäten so zu gestalten, dass dadurch die Gewässerqualität nicht beeinträchtigt wird.

Eine Kooperation ganz anderer Art im Sinne nachhaltiger Bedeutung ist die Beteiligung des Verbandes an dem Schulprojekt Kurs 21. Dies führt Unternehmen und Schulen im Bergischen Städtedreieck zu Lernpartnerschaften zusammen und ermöglicht dem Wupperverband, das Thema Gewässer- und Umweltschutz Schülerinnen und Schülern praxisnah zu vermitteln, Verhaltensweisen positiv zu beeinflussen und damit die Grundlagen für einen dauerhaft sorgsam Umgang mit unserer Umwelt zu legen.

Ziel ist es auch, den Unterricht stärker auf Wirtschaft und Beruf auszurichten. Ebenso gewinnen die Kontakte der Unternehmen untereinander, beispielsweise zu den Themen Ausbildung und Personalentwicklung, an Bedeutung.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Wasserwirtschaft ist der einfache Zugriff auf aktuelle und bereichsübergreifende Umweltinformationen. Dies

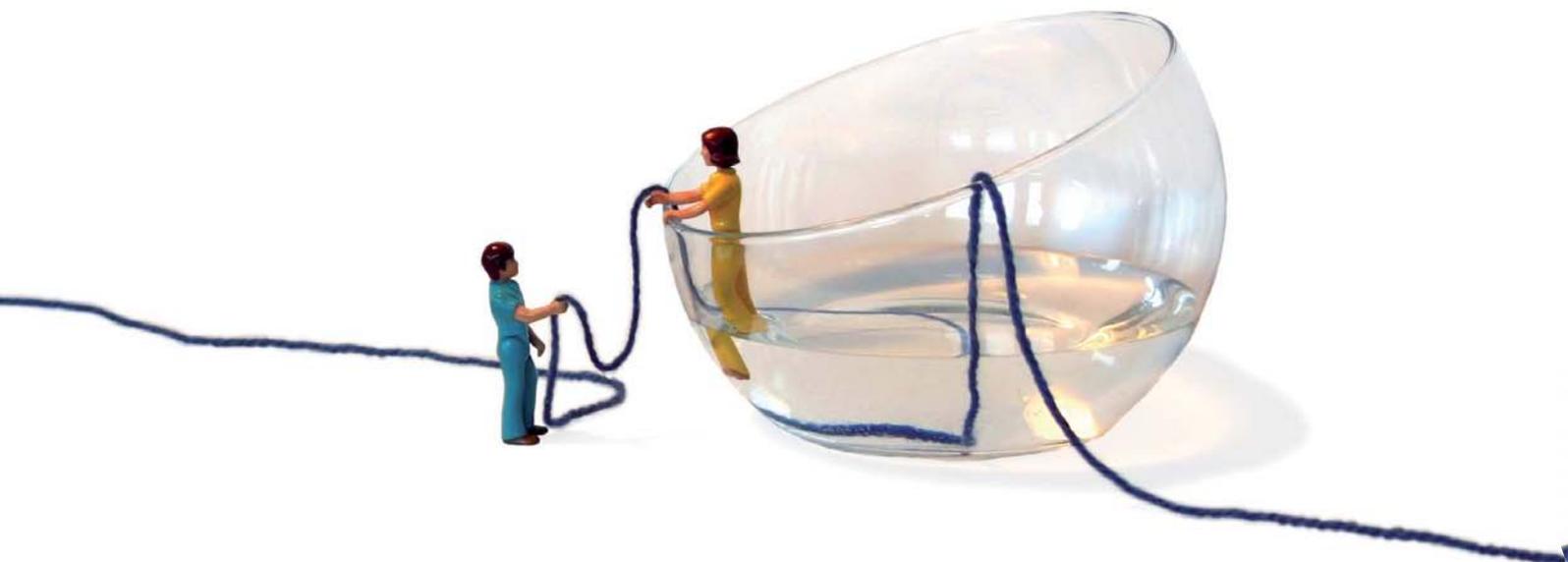


Kostengünstige, vielfältige und hochwertige Wasserdienstleistungen sind Standortfaktoren für die Region. Eine nachhaltige und an den Bedürfnissen der Nutzer orientierte Wasserwirtschaft trägt damit zur Attraktivität des Lebens- und Wirtschaftsraumes bei. Die Entwicklung einer nachhaltigen Wasserwirtschaft ist eines der Oberziele des Wupperverbandes.

wird ermöglicht durch das vom Wupperverband betriebene FlussGebietsGeoinformationsSystem (FluGGs), das Umweltinformationen unkompliziert und interoperabel, d. h. über Systemgrenzen hinweg, über das Internet zur Verfügung stellt. Durch die anschauliche und vernetzte Visualisierung von Umweltdaten trägt es zum Verständnis von Zusammenhängen bei und eignet sich damit hervorragend für eine Analyse der komplexen Wechselbeziehungen des Raumes. Durch die Verfügbarkeit einer einheitlichen Informationsbasis und die daraus resultierenden Kenntnisse über den Raum werden neue Ideen geboren und effiziente Lösungsvorschläge erarbeitet. Das FluGGs birgt damit ein enormes Potenzial im Sinne einer nachhaltigen wasserwirtschaftlichen Entwicklung.

Eine nachhaltige Wasserwirtschaft, die das Gewässer als Element des Raumes begreift und die verschiedensten Nutzungsansprüche an das Gewässer dauerhaft in hoher Qualität und kostengünstig sichert, trägt nicht unwesentlich zu einer Steigerung der Attraktivität des Raumes bei. Menschen wohnen gerne in einer Region, in der die Umwelt intakt und erlebbar ist. Gewerbebetriebe siedeln sich dort an, wo das Umfeld – auch im Hinblick auf kostengünstige Wasserdienstleistungen – stimmt. Eine nachhaltige Wasserwirtschaft generiert damit letztlich auch Wettbewerbsvorteile für den Raum.

Transparenz nach innen und außen leben



Die Gründe für ein transparentes Agieren des Wupperverbandes nach innen und außen sind vielfältig. Interne Transparenz ist von hoher Bedeutung für eine gute Unternehmenskultur und -entwicklung. Entscheidungen müssen im Unternehmen umgesetzt und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgetragen werden. Inhaltliche Transparenz ist eine wesentliche Voraussetzung zur Identifikation mit dem Unternehmen, schafft Motivation und trägt damit zum Unternehmenserfolg bei. Unternehmensintern sind zudem eine hohe Kosten-, Prozess- und Datentransparenz wichtig. Nur so können die Beschäftigten für wirtschaftliche Fragestellungen sensibilisiert und der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen gefördert werden.

Prozesstransparenz dient wiederum der Optimierung von Arbeitsabläufen und damit letztlich der Qualitätssteigerung und Kostensenkung. Ein transparentes Datenmanagement trägt dazu bei, dass Daten qualitätsgesichert dort verfügbar sind, wo sie benötigt werden,

Doppelarbeiten vermieden und damit Qualität erhöht und Kosten gespart werden. Sie ist nicht nur intern, sondern auch extern ein unentbehrlicher Baustein, um die wasserwirtschaftliche Entwicklung mit allen Akteuren kompetent und nachhaltig gestalten zu können.

Gegenüber seinen Mitgliedern, die ihn durch Beiträge finanzieren, steht der Wupperverband ebenfalls in der Pflicht, sein Handeln transparent zu machen. Transparenz nach außen ist darüber hinaus wichtig, um die Bevölkerung über Leistungen des Verbandes zu informieren und damit seine Akzeptanz zu sichern. Transparentes und bürgernahes Arbeiten ist unerlässlich, wenn die Wasserwirtschaft ihr Ziel verfolgt, sich nicht vom Menschen wegzubewegen, sondern gemeinsam mit den Bewohnern der Region einen attraktiven Lebensraum zu formen.

Die Gründe für Transparenz im Wupperverband sind vielfältig. Entsprechend vielfältig sind auch die Instrumente und Methoden, mit denen das Prinzip im Verband gelebt wird. Intern äußert sie sich u. a. durch ein

umfangreiches Intranetangebot, ein gut strukturiertes Berichtswesen sowie eine regelmäßig erscheinende Mitarbeiterzeitschrift. Im Jahre 2006 wurde eine Stabsstelle „Prozessoptimierung“ eingerichtet, die u. a. der Entwicklung der Prozesstransparenz dient. Das kaufmännische Rechnungswesen mit einer integrierten Kosten- und Leistungsrechnung bietet die notwendige Kostentransparenz.

Durch den Einsatz moderner Geoinformationssysteme, mit denen planungs- und entscheidungsrelevante Geoinformationen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, leistet der Verband einen entscheidenden Beitrag zur in- und externen Datentransparenz. Den Mitgliedern werden selbstverständlich die wirtschaftlichen Daten des Verbandes offen gelegt. Die Jahresabschlüsse werden darüber hinaus frei zugänglich im Internet publiziert bzw. in Jahresberichten veröffentlicht.

Organisatorische Berücksichtigung findet die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes durch zwei beim Vorstand angesiedelte Stabsstellen: „Information, Medien, Öffentlichkeitsarbeit“ und „Kommunikation und Partizipation“.

Der Wupperverband sucht aktiv den Kontakt nach außen zu den Medien und zur Bevölkerung, um über seine Aufgaben und sein Handeln zu informieren. Das Internet bietet umfangreiche Informationen über die Aufgaben und aktuellen Projekte des Verbandes. Informationsbroschüren und Veranstaltungen, wie zum Beispiel Tage der offenen Tür, tragen wesentlich zur Transparenz gegenüber der Bevölkerung bei.

Transparenz ist für den Wupperverband elementar, bedeutet jedoch keinesfalls, dass sämtliche Informationen uneingeschränkt allen zugänglich sind. Stattdessen werden Daten und Informationen für den jeweiligen Adressaten so aufbereitet, dass sie die Zielgruppe erreichen, nachvollzogen werden können, unkompliziert und aktuell verfügbar sind. Diese Haltung steht im Einklang mit einer Gesellschaft, die sich von einer reinen Informations- zu einer urteilsfähigen Wissensgesellschaft wandelt. Der Wupperverband ist bestrebt, durch seine Informations- und Kommunikationspolitik diesen Wandel engagiert mitzugestalten.

Transparenz ist mitentscheidend für den Unternehmenserfolg, da sie zum kosten- und qualitätsoptimierten Wirtschaften und zur Akzeptanz in der Bevölkerung beiträgt. Dem Wupperverband ist es ein Anliegen, durch seine Politik der Transparenz nicht nur Informationen zu vermitteln, sondern auch den Einzelnen in die Lage zu versetzen, sich aktiv in die Belange der Wasserwirtschaft einzubringen.

Daten und Fakten

Das Verbandsgebiet

Das Verbandsgebiet des Wupperverbandes ist das Einzugsgebiet der Wupper. Es befindet sich in Nordrhein-Westfalen und umfasst weite Teile des Bergischen Landes sowie Ausläufer des Sauerlandes, des Ruhrgebietes und der Kölner Bucht.

Kennzahlen

Größe	813 km ²
Gauß-Krüger-Koordinaten (Rechts- / Hochwert) ¹	2.584.030 / 5.681.940
WGS84-Koordinaten (geografische Breite / Länge) ¹	51°16' N / 7°12' E
Höhe über NHN	Niedrigster Punkt: 36 m, Höchster Punkt: 483 m
Länge der Wupper	115 km
Länge aller Fließgewässer	ca. 2.300 km
Einwohnerzahl	ca. 950.000
mittlerer jährlicher Niederschlag an der Bever-Talsperre:	1.321 mm

Flächennutzung

Wald- und Forstflächen	32,4 %
Grünland	29,3 %
Siedlungs-, Industrie und Gewerbeflächen	24,4 %
Ackerland	8,5 %
Sonstige (z.B. Verkehrsflächen, Gewässer)	5,4 %

Wirtschaftliche Kennzahlen Gesamtunternehmen, Stichtag 31. Dez. 2006

Bilanzsumme	574.637.967,02 Euro
Anlagevermögen	510.266.794,34 Euro
Eigenkapital	96.446.318,34 Euro

Personal

Mitarbeiter	346	Auszubildende und Trainees	15
-------------	-----	----------------------------	----

Vorstand

Bauass. Dipl.-Ing. Bernd Wille

Ständiger Stellvertreter des Vorstandes

Ass. jur. Georg Wulf

Vorsitzender des Verbandsrats

Ltd. Stadtrechtsdirektor Claus-Jürgen Kaminski

Homepages

www.wupperverband.de

www.fluggs.de (FlussGebietsGeoinformationssystem)

Tochterunternehmen

Wupperverbands-gesellschaft für integrale Wasserwirtschaft mbH (WiW), www.wiwmbh.de

¹ angegeben ist der Sitz der Hauptverwaltung



Anlagen

Klärwerke	11
Schlammverbrennungsanlagen	1
Talsperren	12*
Hochwasserrückhaltebecken	30
Sonderbauwerke	74*
Sammler / Druckleitungen	56 km
Pegel	50
Niederschlagsmessstationen	41*
Fischaufstiege	16

* Eigentum und/oder Betrieb WV

Personalrat
Bernd Paxa
Tel.: 0202/583-274
paxa@wupperverband.de

Vorstand Wupperverband / Geschäftsführer WiWmbH / Geschäftsbereichsleiter Technik
Bernd Wille
Tel.: 0202/583-244, wi@wupperverband.de

Sekretariat (V01)
Silja Rieder
Tel.: 0202/583-222
sr@wupperverband.de

Nachhaltige Entwicklung / FGM (T1)
Karl Böcker
Tel.: 0202/583-262
bk@wupperverband.de

Flussgebietsplanung
Andreas Oberborbeck
Tel.: -371
obb@wupperverband.de
Indirekteinleiter
Birgit Bendt, Tel.: -357
bt@wupperverband.de
Kanalnetze / Abw.-technik
Andreas Bastian, Tel.: -289
bas@wupperverband.de
Netze / Abw.-abgaben
Ulrich Leuchs, Tel.: -201
leu@wupperverband.de
Wasserbilanzmodelle
Marc Scheibel, Tel.: -246
schei@wupperverband.de
Projektleiter
Benno Jahn, Tel.: -251
ja@wupperverband.de

Gewässerschutzbeauftragter
Dr. Wilfried Scharf,
Tel.: 0202/583-323, scha@wupperverband.de
Abfallbeauftragter
Thomas Kurzal,
Tel.: 0202/583-280, kur@wupperverband.de
Immissionsschutzbeauftragter
Bernhard Murach
Tel.: 0202/2746-101, mur@wupperverband.de
Datenschutzbeauftragter
Andreas Zwick
Tel.: 0202/2746-106, zw@wupperverband.de
Gleichstellungsbeauftragte
Melanie Spies
Tel.: 0202/583-271, msps@wupperverband.de

Wasserwirtschaft Abwasser (T2)
Karl-Otto Weyer
Tel.: 0202/583-272
we@wupperverband.de

Betrieb Klärwerke
Frank Schmidt, Tel.: -378
fsch@wupperverband.de
Betrieb Klw Buchenhofen
Andreas Rueck, Tel.: -287
ru@wupperverband.de
Betrieb SVA Buchenhofen
Rainer Kristkeitz
Tel.: 0202/2746-107
kr@wupperverband.de
Betrieb Becken & Netze
Jens Klingebiel, Tel.: -288
kli@wupperverband.de
Abwasser-Labor
Catrin Bornemann
Tel.: 0202/2746-230
bor@wupperverband.de
Ralf Hövermann
Tel.: 0202/2746-220
hoev@wupperverband.de
Techn. Anlagenoptimierung
Dr. Wolfgang Cichon, Tel.: -385
cc@wupperverband.de
**Technisches Controlling/
Betrieboptimierung**
Dr. Volker Erbe, Tel.: -285
erb@wupperverband.de
Projektleiter
Matthias Post, Tel.: -373
pos@wupperverband.de
Holger Wendt, Tel.: -381
wen@wupperverband.de
Andreas Rueck, Tel.: -287
ru@wupperverband.de

Wasserwirtschaft Gewässer (T3)
Reinhard Raschke
Tel.: 0202/583-332
ras@wupperverband.de

Betrieb Gewässer
Gabriele Bethke-Röhricht
Tel.: -379
be@wupperverband.de
Betrieb Talsperren
Jürgen Fries, Tel.: -331
fr@wupperverband.de
Betrieb Forst
Hans-Jürgen Plescher
Tel.: 02193/51400
pl@wupperverband.de
Hydrologie
Herbert Kisseler, Tel.: -370
kis@wupperverband.de
Limno-Labor
Dr. Wilfried Scharf, Tel.: -323
scha@wupperverband.de
Vermessung
Achim Schraven, Tel.: -329
schr@wupperverband.de
Projektleiter
Claudia Klerx, Tel.: -337
ckl@wupperverband.de
Anim Lützenberger, Tel.: -259
luet@wupperverband.de
Manfred Schleising, Tel.: -321
schl@wupperverband.de

**Wupperverbandsgesellschaft
für integrale Wasserwirtschaft mbH (WiW)**
Dr. Gerd Kolisch
Tel.: 0202/583-292, kol@wupperverband.de

Geschäftsbereichsleiter Personal + Verwaltung
 ständiger Vertreter des Vorstandes

Georg Wulf
 Tel.: 0202/583-241, wu@wupperverband.de

IG Zeltplätze
Bever-Talsperre e.V.

Uli Kann
 Tel.: 02192/2018
 kn@wupperverband.de

Personal (PV1)

Paul Heyenrath
 Tel.: 0202/583-223
 hey@wupperverband.de

Gebäudemanagement (PV2)

Marco Friedel
 Tel.: 0202/583-376
 fri@wupperverband.de

Informationstechnik (PV3)

Christian Cichowski
 Tel.: 0202/583-313
 ci@wupperverband.de

Rechnungswesen (PV4)

Ludger Coors
 Tel.: 0202/583-203
 co@wupperverband.de

Personaladministration / Controlling
 Ralf Murach, Tel.: -216
 mu@wupperverband.de

Personalcontrolling
 Birgit Claus, Tel.: -218
 cl@wupperverband.de

Personalentwicklung
 Silvia Heise, Tel.: -229
 hs@wupperverband.de

Gebäudemanagement
 Thorsten Luckner, Tel.: -219
 luck@wupperverband.de

Peter Potthast, Tel.: -375
 po@wupperverband.de

Liegenschaften / Planmanagement
 Detlef Funke, Tel.: -284
 fu@wupperverband.de

Martin Koch, Tel.: -283
 ko@wupperverband.de

Achim Schraven, Tel.: -329
 schr@wupperverband.de

SAP
 Peter Jakobi, Tel.: -231
 jbi@wupperverband.de

Netzwerke/PC-Service
 Sascha Sauer, Tel.: -311
 sa@wupperverband.de

Web-Service / Schulungen
 Ute Pusch, Tel.: -230
 pu@wupperverband.de

Softwaretechnik
 Georg Martin, Tel.: -226
 ma@wupperverband.de

Rechnungswesen
 Brigitte Parsiegla, Tel.: -202
 pr@wupperverband.de

Anlagenwirtschaft
 Annette Jochum-Glanz,
 Tel.: -206
 joc@wupperverband.de

Kredit-, Zinsmanagement
 Guido Scholz, Tel.: -247
 scho@wupperverband.de

Controlling/Kostenrechn.
 Jürgen Sprick, Tel.: -232
 spr@wupperverband.de

Stabsstellen

Geografische Informationssysteme, DV-Koordination (V02)
 Karl-Heinz Spies
 Tel.: 0202/583-260, sps@wupperverband.de

Koordination / Partizipation (V03)
 Dr. Marlene Liebeskind
 Tel.: 0202/583-238, lie@wupperverband.de

- Träger Öffentlicher Belange/Agenda 21
 Ursula Koukolitschek
 Tel.: 0202/583-235, kou@wupperverband.de

Information, Medien, Öffentlichkeitsarbeit

Vorstandsbüro (V04)
 Monika Ebers
 Tel.: 0202/583-243, eb@wupperverband.de

Interne Prüfstelle (V05)
 Uwe Leysieffer
 Tel.: 0202/583-242, ley@wupperverband.de

Markt und Kunde (V06)
 Dr. Bernd Wiebusch
 Tel.: 0202/583-141, wb@wupperverband.de

Stabsstellen

Recht / Veranlagung
 Kirsten Allmann
 Tel.: 0202/583-358, all@wupperverband.de

Strategisches Controlling / Einkauf
 Adolf-Ernst von Seidlitz
 Tel.: 0202/583-273, vs@wupperverband.de

Prozessoptimierung / Kommunikation
 Thomas Kurzal
 Tel.: 0202/583-280, kur@wupperverband.de

Wupperverband
 Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal, Tel.: 0202 / 583-0
 www.wupperverband.de info@wupperverband.de

Stand: Juli 2007

